

Prostitution als Reinszenierung erlebter Traumata

Diskussion mit Dr. Ingeborg Kraus, Psychologin/Karlsruhe
und „Marie“, Exprostituierte

Freitag, 28. März um 19.00 Uhr

Internationale Forschungsergebnisse zur Prostitution zeigen eine sehr hohe Anzahl von Frauen, die als Kind oder Jugendliche durch Gewalt traumatisiert wurden - mit einem Schwerpunkt auf sexuellem Missbrauch. Für diese Kinder war es überlebenswichtig, ihre Gefühle teilweise abzuspalten, schreibt die französische Psychotherapeutin Muriel Salmona (*Le livre noir des violences sexuelles*, 2013). Die Psychologin Ingeborg Kraus berichtet, dass in der Traumatherapie ein Bedürfnis der Traumatisierten festgestellt wurde, das traumatisierende Geschehen, dem sie als Kind hilflos ausgeliefert waren, zu kontrollieren. Eine Form der Kontrolle sei die Wiederholung: die sogenannte Täter-Opfer-Reinszenierung. In der Prostitution z.B. „wird das Trauma in einem Rahmen in Szene gesetzt, in dem die Prostituierte das Gefühl der Kontrolle über das Geschehen bekommt.“ Doch ist dieses Gefühl eine Illusion, wie die ehemalige Domina Ellen Templin deutlich macht: in Wirklichkeit erfüllt die Prostituierte nur die Wünsche des Freiers, er bestimmt, was sie tun soll, dafür bezahlt er. „Marie“ berichtet aus ihrer eigenen Erfahrung, wie traumatisierend Prostitution in der Realität ist.

Ukb. 6 / 5 €

Ingeborg Kraus ist psychologische Psychotherapeutin in Karlsruhe. Sie ist Mitinitiatorin des „Karlsruher Appells“ gegen Prostitution.

„Marie“ verdiente über mehrere Jahre ihren Lebensunterhalt in der Prostitution im sog. „Escort“-Bereich, schaffte den Absprung und bekämpft heute die Prostitution

In Kooperation mit dem Autonomen Feministischen Forum

Im: KOFRA, Baaderstr. 30, 80469 München,
Tel: 2010450, kofra-muenchen@mnet-online.de, www.kofra.de



gefördert durch die LH München, Sozialreferat